



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

6. St.: [Georg Forster,] in: GGA, 8. 5. 1784, 737-739.
Neue Zeitungen von gelehrten Sachen, 31. 5. 1784, 363-364.

Rezensionen zu Jg. 4. („1785“):

- 1.-2. St.: Allgemeine Literatur-Zeitung, Supplemente 1785, 220-21.
2. St.: Journal aller Journale, 1. Band 1786, 359-361.

- 1 Stefan Nolting, *Bibliographie der Rezensionen des Göttinger Taschen Calender*. In: *Lichtenberg-Jahrbuch* 1993, 234-237.
- 2 Horst Fiedler, *Georg-Forster-Bibliographie 1767 bis 1970*. Berlin 1971, 145-146.
- 3 Durch Sigle habe ich (wegen ihres häufigen Auftretens) lediglich die Göttingischen Gelehrte Anzeigen (als GGA) abgekürzt.
- 4 Der Schlußsatz lautet: „Freuen muß man sich, daß nach so vielen Monatsschriften, die die deutsche Nation nur zum Tändeln angewöhnen, hier eine auftritt, die in einer sehr angenehmen Einkleidung wichtige Wahrheiten ausbreiten wird. Der Ernst der Deutschen wird jene vergessen, und andere schätzen lernen, die ihn zugleich unterrichten und vergnügen“.

Bernd Achenbach/Ulrich Joost

Nachlese zu Rudolf Jungs Lichtenberg-Bibliographie von 1972

I. Schriften zu Lebzeiten
Dem Andenken Hans Ludwig Gumberts

Vorbemerkung:

Lichtenbergs Werk und Wirkung bibliographisch zu erfassen, ist so etwas atemberaubend Neues nicht; und die Geschichte dieses Unterfangens böte schon ein lehrreiches Spiegelbild der Forschung. Sie wollen wir hier nicht nachzeichnen, wohl aber unsere Vorgänger mit ein paar Bemerkungen bedenken, die zugleich davor warnen sollen, die folgenden Addenda allzu wichtig zu nehmen: auch sie sind nur ein Baustein (wenngleich vielleicht einer, der sich als Eckstein verwenden läßt).

Die älteren Bemühungen wurden (und werden!) immer gern verschwiegen, teils weil man sie nicht kennt, teils weil sie schamlos geplündert wurden. Zu diesen gehört meist der Goedeke, zu jenen Jördens (Jung Nr. 3003).

Zunächst rein bibliophiler Art war anscheinend das Interesse Martin Domkes, als er Walter Benjamin damit beauftragte, eine Gesamtbibliographie für ihn anzufertigen. Beide, Sammler wie Forscher, gingen ins Exil, und außer Benjamins Zettelkasten blieb von dem Projekt nichts übrig. Gumbert hat die Kartei einmal (wohl bei Gelegenheit der Auktion) durchgesehen und Achenbach danach erzählt, sie biete nichts Neues: deshalb habe er sie nicht gekauft. Sie befindet sich dem Vernehmen nach im Privatbesitz eines Germanisten, der ihre Publikation vorbereitet.

Auch Otto Deneke hatte eine solche Bibliographie begonnen, die natürlich strikt auf seine Biographie hin angelegt war. Rund zwei Schock Zettel zählt das Bündel in seinem Nachlaß; wär's damals auch sensationell gewesen, birgt es fast nichts, was heute noch unbekannt ist.

1956 vermerkte Trachsler (S. 204), seine Bibliographie enthalte seines Wissens alle Veröffentlichungen über Lichtenberg. Eine groteske Vorstellung, wenn man die Zahl der mittlerweile bekannten Abhandlungen und Monographien mit Trachslers 65 Positionen vergleicht, die übrigens wörtlich und chronologisch aus Paul Requadts Buch (1948, 202 ff.) mit allen Fehlern (Nr. 52: Mautbner) abgeschrieben sind und lediglich ein paar Einfügungen (Nr. 46-48) und ein paar Nachträge aufweisen. Was für ein Fortschritt war demgegenüber Albert Schneider, den Trachsler zwar schon zitiert, offenbar aber nicht zur Hand gehabt hat (vermutlich ihm vom Autor im Manuskript oder in Druckkorrekturfahnen mitgeteilt). Auf diese und andere Vorarbeiten konnte sich Wolfgang Promies stützen, und seine Bibliographie (in der Rowohlt-Biographie von 1964) war danach bis zum Erscheinen von Jung 1972, der damit tatsächlich Neuland betrat, die umfassendste – und vor allem allgemein zugänglich. Diese Lage verblüfft umso mehr, als seit der Jahrhundertwende sämtliche für Lichtenberg zuständigen Fächer über detaillierte bibliographische Hilfsmittel im Rhythmus weniger Jahre verfügen.

Trotz aller vehementen Kritik an Jungs Bibliographie,¹ die gleich nach ihrem Erscheinen laut wurde, muß klargestellt sein, daß ohne diesen Anfang eine einläßliche Beschäftigung mit Lichtenberg praktisch nicht sinnvoll, ja kaum möglich gewesen wäre. Indessen ist seine Arbeit dringend revisionsbedürftig. Das gilt, abgesehen von der seither sprunghaft gestiegenen Produktion, die den Umfang von Jungs Lichtenberg-Bibliographie bald verdoppelt haben wird, zunächst für die Anlage des ersten Teils, der keineswegs Laucherts Buch von 1893 überflüssig machte. Das gilt ebenso für die Kollationen im einzelnen: Hier haben sich zahllose als Druckfehler rekonstruierbare Irrtümer eingeschlichen, und mehr noch zu bemängeln ist die bei Bibliothekaren verschmerzbar, von Sammlern nicht tolerierte Laxheit in der Angabe über nicht gezählte letzte (besonders Impressums-) Seiten, über Illustrationen (besonders Tafeln), Titelvereinheitlichung – und so fort.

Unser Versuch will jedoch dieses Ziel noch nicht anpeilen (nur hie und da geben wir Besserungen der Kollationen), sich überhaupt nicht in die mehr oder minder metaphysischen Streitigkeiten der Bibliographie einmengen, sondern vorrangig nachtragen, was Jung an Titeln und für die (insbesondere philologische) Forschung wichtigen Details entgangen ist – entgegen mußte, denn die Lichtenberg-Literatur ist infolge der Universalität dieses Geistes wie wenige über die unterschiedlichsten Publikationsgattungen verstreut. Freilich haben wir sogar den Veröffentlichungen zu Lebzeiten wenigstens zahlenmäßig einiges hinzuzufügen, was Jung etwa bei Auswertung von Guthke und Hahn leicht selbst hätte finden können, und sind wenig zufrieden mit seinem eben nicht strikt eingehaltenen chronologischen Prinzip.

Wir folgen dennoch in der Disposition der Gruppen (wie auch in der Form der Abkürzungen und in den Regeln der bibliographischen Aufnahme) grosso modo Jungs Prinzipien. Allerdings hat gerade die erstere eine Reihe von Unstimmigkeiten und Unzulänglichkeiten, die wir hier nicht beheben können: So hat Jung die von Lichtenberg herausgegebenen Periodika zerschlagen, so daß es keinen Ort gibt, wo man die Rezensionen zu ihnen anfügen kann, die sich in aller Regel auf das ganze Heft oder den gesamten Band beziehen; weiter hat er keine besondere Abteilungen für Lichten-

bergs Stammbucheintragungen und eigene Gedichte, für die Polemiken gegen ihn und die Nachahmungen zu Lebzeiten und bald danach, ebensowenig wie für gedruckte Widmungen² und andere Hommages. Die Gesamtdarstellungen und allgemeinen Würdigungen müßten dringend untergliedert werden; thematisch etwa könnten alle Arbeiten beispielsweise zum Komplex ‚Frau/Erotik/Sexualität‘ (Thorn, Schöffler usw.), gattungsmäßig alle Fest- und Jubiläumsartikel in Zeitungen (1842. 1899. 1942. 1949; künftig auch: 1974. 1992 – usf.) ausgegliedert werden. Ferner hat er Epigramme auf Lichtenberg zu den Nachrufen geschlagen (weil jene meist kurz nach seinem Tode entstanden); solche und andere Gedichte auf Lichtenberg gehören jedenfalls unter die Rubrik „Lichtenberg in der Dichtung“ (sonst müßte diese Gruppe, wie bei Jung unausgesprochen, eingeschränkt werden auf Lichtenberg in erzählender Prosa oder ähnlich). Auch wird man die fingierten Gespräche mit unbewaffnetem Auge schwerlich vom Lichtenberg in der Dichtung scheiden können. Übersetzungen schließlich sind bei den jeweiligen Sammlungstypen angesetzt, was wir nachgemacht haben; behält man dieses Verfahren künftig bei, müßte unbedingt noch von den deutschen Originalausgaben (wohl am besten vom Erstdruck) aus verwiesen werden.

Wir haben also unter behutsamer Wahrung von Jungs Anordnung eine sinnvolle Eingliederung unserer Nachträge versucht, gelegentlich auch Änderungsvorschläge zu seinen Titelansetzungen gegeben. Eine neue Bibliographie dürfte (und müßte) da viel weitergehende Änderungen vornehmen, umsortieren, neue Rubriken einfügen; zudem durch Konkordanztabellen eine gewisse Durchsichtigkeit zwischen den großen maßgeblichen Gesamtausgaben herstellen, vor allem bezogen auf die Sudelbücher, – so wie Lauchert das schon 1893 hinsichtlich der kleinen Aufsätze, Joost 1993 bei seiner Bibliographie hinsichtlich der Brief-Erstdrucke (Lichtenberg-Studien 5, 301-356), die wir hier nicht wiederholen, versucht haben.

Nachdrucke zu Lebzeiten haben wir wie die zeitgenössischen Übersetzungen im ersten Abschnitt jeweils bei den Erstdrucken angemerkt; sinnvoller müßten sie chronologisch beim Datum des Nachdrucks stehen, und auf diese Stelle wäre dann vom Erstdruck aus zu verweisen. Auch insofern wird eine künftige Buchausgabe anders verfahren dürfen.

Ganz weggelassen haben wir, wie schon Jung, die ‚verschollenen‘ Werke: So erwähnt Lichtenberg, um nur ein Beispiel zu nennen, im Brief an Schernhagen vom 6. 3. 1783 eine „Physiognomik der 12 Bilder in den l’hombre Karten“. Nicht selten verbergen sich hinter derlei Mitteilungen von ihm selbst bloße Absichtserklärungen (wie bei einigen Rezensionen) und sogar Mystifikationen oder Witze (wie bei der „Meßkunst für Eheleute“ im Brief an Dieterich vom 8. 4. 1772). Dennoch wäre es reizvoll und aufschlußreich diesem Bereich einmal sammelnd nachzuspüren.

Daß es ausgeschlossen ist, die Auswahlabdrucke aus Lichtenberg, dem großen Lieferanten der Anthologien, Chrestomathien und Schullesebücher, der Zeitungen und Zeitschriften, im einzelnen zu verfolgen, liegt auf der Hand. Die folgenden Nachträge verstehen sich daher auch lediglich als Hinweis auf ein rezeptionsgeschichtlich bemerkenswertes Phänomen, dem nachzugehen offenbar verlohnte – vorrangig natürlich in den älteren Sammlungen, wo man noch aufschlußreiche Beobachtungen machen und Rückschlüsse auf das Lichtenberg-Bild in der Literatur- und Geschmacks Geschichte ziehen kann. Die Frage, ob eine Bibliographie in diesem Punkt Vollständigkeit anstreben sollte und erzielen kann, ist nicht schwer entscheidbar, und die weise Selbstbeschränkung, in der sich Vorworte über sie ergehen, doch in den allermeisten Fällen nur vorgeschützt: Zeitungsartikel und -rezensionen lassen sich

nun einmal kaum greifen und erfordern außerdem die Lektüre durch den Bibliographen, um nämlich ihren Wert gleich zu bestimmen und die Spreu vom Weizen zu trennen. Letzteres gilt auch für Abschnitte in Handbüchern und Literaturgeschichten. Nicht alles, was dort steht, ist ganz töricht, und manche Literarhistoriker haben ganze Forschergenerationen erkenntnisleitend geprägt – wie etwa Gervinus, der (unter anderen) Richard Moritz Meyer und Albert Leitzmann nachhaltig beeinflusste. Und es ist zum Beispiel negativ bemerkenswert, daß Wilhelm Scherers weitest verbreitete Literaturgeschichte für Lichtenberg eben mal einen Satz aufbringt und in den Anmerkungen nicht eine einzige Literaturangabe nachweist.

Die Frage muß vielmehr lauten: Kann Vollständigkeit (um die wir uns bemühen) überhaupt wünschenswert sein? Als Rezeptionsphänomen sind jedenfalls Abdrucke Lichtenbergs in Anthologien (ja selbst in Schulbüchern), Zeitungsartikel über ihn, Examensarbeiten und Rundfunkfeatures (und so weiter) allesamt nicht gänzlich zu vernachlässigen. Aber wahrhaft wünschenswert bleibt die Bibliographie, die glaubhaft versichern kann: Dieser oder jener Titel verdient keine weitere Kenntnisnahme mehr. Dem Sammler und Antiquar hingegen werden auch jene Informationen wertvoll sein, die den Forscher schlechterdings nicht mehr kümmern können.

Das vorliegende Material, das wir wegen seines Umfangs nun auf zwei Jahrbücher verteilen müssen, hat sich in mehr als zwanzig Jahren intensiver Beschäftigung mit Lichtenberg angelagert; zum größten Teil fanden wir es selbst. Systematisch geschöpft haben wir aber auch aus Quellen, die schon Jung zur Verfügung standen, etwa die ältere Forschungsliteratur, die so dumm nicht war, namentlich der schon genannte Jördens, dann auch Kuhn, Hahn, Hohl und andere. Eine weitere reichlich fließende Quelle bildeten neben den eigenen Sammlungsstücken Antiquariats- und Auktionskataloge.³ Manches ist uns von Freunden zugegangen: Zu danken haben wir außer unsern gedruckten Vorgängern daher namentlich Annette Gerlach, Eberhard Hess (dessen Gesamtbibliographie der Rezensionen zu Lichtenbergs Lebzeiten wir sehnlich erwarten), Martin Stingelin, Wolfgang Schimpf (dessen Zieheniana-Bibliographie wir ausgebeutet haben); ganz besonders aber Hans Ludwig Gumbert, der uns schon vor langer Zeit seine Sammlung eröffnete, sowie Klaus Schmidt und seiner Mannschaft vom Göttinger Akademieunternehmen ‚Schlagwort-Index der Zeitschriftenaufsätze des 18. Jahrhunderts‘, die uns über Jahre mit zahlreichen einschlägigen Funden, welche wir selber nie hätten machen können, beschenkt haben.

Was durch die jüngst erschienenen Spezialbibliographien in unser Gebiet fiel, haben wir nicht wiederholt, sondern höchstens ergänzt: Namentlich Gerta Beaucamp zu Erxleben (Jahrbuch 1992) und Stefan Nolting mit den Rezensionen des GTC im vorigen Jahrbuch; auch Hilmar Busch haben wir das, was er nicht wußte (viel war es nicht), gern abgetreten, damit die Rezensionen und Anzeigen zum Göttingischen Magazin auf diese Weise geschlossen zusammenstehen können.

Nachgetragen wird bis zum Jahr 1972, wobei auch alle Titel, die schon einmal in den Ergänzungsbibliographien im Photorin und in der 2. Auflage von Promies' Lichtenberg-Monographie standen, mitberücksichtigt sind.

Wenn irgend möglich, haben wir eine Autopsie vorgenommen; es ließ sich aber im nachhinein nicht immer rekonstruieren, wo das nicht der Fall ist; und so bleiben alle Angaben zu diesem Sachverhalt weg. Auch Jung hat erkennbar nicht immer autopsiert, doch darf das für eine zukünftige Zusammenfassung keine Entschuldigung sein. Aus der Vollständigkeit unserer Angaben läßt sich nichts rückschließen: Manche bibliographische Angabe, die wir jetzt unvollständig geben müssen, weil uns das Werk

nicht mehr erreichbar ist, war seinerzeit eben nicht mit Blick auf die vorliegende Arbeit, wenngleich doch am Buch notiert worden; andere, anscheinend komplette, sind hingegen aus zweiter Hand und ungeprüft. Wir bitten also zugleich um Nachsicht dafür, daß es trotz aller Bemühungen nicht geglückt ist, sämtliche Titel ganz exakt zu verzeichnen und eine einheitliche Zitierweise durchzuhalten. Auch in diesem Punkt werden künftige Bearbeiter konsequenter als Jung und wir sein müssen. Alle Leser und Benutzer sind mithin aufgefordert, uns auf Irrtümer und Lücken aufmerksam zu machen, denn irgendwann sollten die diversen bibliographischen Versuche, Nachträge und Berichte doch in einem Gesamtwerk zusammengefaßt werden.

Zu Beginn gleich eine Anregung: Jung gibt S. 22 eine Übersicht über die Erscheinungsdaten des GMWLs; sie ist jetzt vollkommen überholt und bibliographisch korrigiert durch die Übersichten im Abkürzungsverzeichnis von Bw: 2, VI. 3, VIII f., 4, IX. Hierher könnte man weitere Übersichtstabellen stellen, wie Joost das in Bw (aaO. ab Bd 3) mit den Sudel- und Tagebüchern getan hat).

I. Werke

I. 1. Die zu Lichtenbergs Lebzeiten veröffentlichten Werke

1766

[Vor Jung Nr 1:]

Versuch einer natürlichen Geschichte der schlechten Dichter, hauptsächlich der Deutschen. In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen. 40. St. vom 17. 5. 1766. Sp. 313-320. [Gezeichnet: Göttingen. G. C. L.]. – Als Faksimile wiedergedruckt mit einem Nachwort von Friedrich Voit in: kleine texte 2 (hrsg. von Karl Riha). Siegen: Selbstverlag 1977, dann von Voit (mit Abdruck in Neusatz): Eine vergessene Satire G. C. Lichtenbergs. In: Jahrbuch des Freien Deutschen Hochstifts (1978), S. 1-27.

[Jung Nr. 1:]

(1766)] lies: 4 (1766).⁴

1768

Das Hausbuch. In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen. 1. St. vom 2. 1. 1768, Sp. 1-8. [Gezeichnet: L.] – Als Faksimile wiedergedruckt mit einem Nachwort von Friedrich Voit in: kleine texte 2 (hrsg. von Karl Riha). Siegen: Selbstverlag 1977.

[Jung Nr. 3:]

Verfasserschaft dieser mit „L.“ unterzeichneten Nachricht ergibt sich aus GMWL 3. Jg. (1783), 5 St., S. 752 f., wo er schreibt: „Beym Jacobi=Thurm hab ich es [das Leuchten der Turmspitzen] im August 1768 zuerst bemerkt und eine Nachricht davon in den damaligen hiesigen Wochenblättern bekannt gemacht“.

[Hinter Jung Nr. 3:]

1769

Ueber eine Abhandlung die Ableitung des Blitzes betreffend. In: Allgemeine Unterhaltungen 78. St. vom 7. 10. 1769, S. 611-618.

[Gezeichnet: G. C. L.]

1770

[Jung Nr. 5:]

Rezension: [A. G. Kästner], in: GGA 1770, S. 1105-1107. – [J. H. Lambert], in: Allgemeine Deutschen Bibliothek Bd 15 (1771), S. 572-573.

1771

[Jung Nr. 6:]

Vorher in: Göttingische Anzeigen von Gemeinnützigen Sachen 32. St. vom 24. 4. 1771, S. 255 f.

[Jung Nr. 7:]

Der Rezensent in der Allgemeinen Deutschen Bibliothek ist ihr Verleger, Friedrich Nicolai selbst, gewesen.

1773

[Jung Nr. 8:]

Von diesem Druck gibt es zwei Versionen: Eine ohne Vignetten, die H. L. Gumbert 1983 photomechanisch reproduziert hat, und eine sonst identische mit zwei Vignetten von Meil (auf dem Titelblatt und am Schluß). Diese Vignetten sind nach einem Original in Privatbesitz reproduziert im Photorin 11-12 (1986), S. 35. 38, der erste auch im Katalog „Lichtenberg. Wagnis der Aufklärung“ 1992, S. 166 zu Nr. 305. Der Text des Titels ist typographisch so angeordnet, daß kaum ein Zweifel besteht, die Fassung mit den Vignetten für die ältere zu halten oder doch wenigstens für den ersten, luxuriöseren Abzug vom selben Satz.⁵ – Der Text ist (offenbar unautorisiert) mit Ergänzungen nachgedruckt in: Olla Potrida 1783, 3. St., S. 45 ff. und 1784, 3. St., S. 157 ff.

[Hinter Jung Nr. 9:]

Ueber die geographische Lage der Stadt Osnabrück. In: Westphälische Beyträge zum Nutzen und Vergnügen. Osnabrück 1773. 34. St. vom 21. 8., Sp. 263-268.

[= Bw Nr. 126. – Diesen Bericht hat Möser dann nahezu wörtlich in seinen „Patriotischen Phantasien“ Bd 2, 83. St. wiederholt; vgl. Akademie-Ausgabe 5, 1945, 301 ff.]

Nähere Bestimmung der geographischen Lage von Osnabrück. In: Westphälische Beyträge zum Nutzen und Vergnügen. Osnabrück 1774. 43. St. vom 22. 10., Sp. 337-344.

[= Bw Nr. 260; dort: [spätestens Sommer 1774]; richtiger wäre aber nach Kempfs Forschungen Jahreswechsel 1773/1774 und also hinter Bw Nr. 231.]

[Jung Nr. 10-12:]

Wieder gedruckt in Jung Nr. 2219.

[Jung Nr. 12:]

Größtenteils von Kästner.

1774

[Vor Jung Nr. 11:]

[Unter der Sigle: „G. L.“] An ***. In: [Göttinger] Musen-Almanach auf 1774. Göttingen: Dieterich [erschieden Herbst 1773], S. 30.

[Epigramm, vgl. Sudelbuch C 61 und Bw Nr. 110; dort: „Deutsch, unerschöpflich, rein“; mit kleinen Varianten.]

[Unter der Sigle: „G. L.“] Zum Neuenjahr. An Chloen. In: [Göttinger] Musen-Almanach auf 1774. Göttingen: Dieterich [erschieden Herbst 1773], S. 73
[Epigramm, vgl. Sudelbuch C 91 und Bw Nr. 109; dort: „An ein artiges Frauenzimmer“; mit kleinen Varianten.]

[Hinter Jung Nr. 12:]

[Kurzbericht über Lichtenbergs Kometenbeobachtung vom 4./5. 2.]. In: GGA 30. St. vom 10. 3. 1774, S. 249.

[Zuweisung nach Guthke und dem Göttinger Exemplar der GGA.]

[Referat von s. Bericht über Tobias Mayers Farbentriangel vor der Göttinger Sozietät (in der 3. Pers.)]. In: GGA 106. St. vom 3. 9. 1774, S. 905-907.

[Zuweisung nach Guthke und dem Göttinger Exemplar der GGA.]

1775

[Vor Jung Nr. 13:]

[Referat und Auszüge des Briefs Lichtenbergs an A. G. Kästner 20. 12. 1774]. [Mitgeteilt von Abraham Gotthelf Kästner.] In: GGA 13. St. vom 31. 1. 1775, S. 97-99 (= Bw Nr. 267). – Auch in: Hamburgische Adreß Comtoir-Nachrichten 1775, St. 24 vom 23. 3., S. 189. – Eine Zusammenfassung in: Dienstägige Frankfurter Kayserliche Reichs=Ober=Post=Amts=Zeitung, Nr. 34 vom 28. 2. 1775, S. [2 f.]. – Rezension: J. C. P. Erxleben, in: Ders.: Physikalische Bibliothek 1 (1775), S. 394-413.

[Jung Nr. 13:]

Rezension: N. N. [vermutl. der Hrsg.] in: Johann Chrn. Polykarp Erxleben: Physikalische Bibliothek Bd 1 (1775), S. 394-413.

Die ‚Selbstanzeige‘, die Jung anmerkungsweise notiert, ist keine; so haben wir sie oben hinter Nr. 9 angesetzt; s. dort.

1776

[Vor Jung Nr. 14:]

[Referat s. Berichts vor der Göttinger Sozietät (in der 3. Pers.) über eine Verbesserung der Priestleyschen Methode, kohlenensäurehaltiges Wasser herzustellen, und über die Vorstellung von Vaugondys Seekarte]. In: GGA 56. St. vom 9. 5. 1776, Bd 1, S. 473-476.

[Zuweisung nach Guthke und dem Göttinger Exemplar der GGA.]

[Jung Nr. 16:]⁶

Das übrigens deutsche Résumé stammt von Lichtenberg selbst, ist auch zugleich eigenständiger Bericht über den Vortrag der Abhandlung vor der Sozietät und hätte als eigener Aufsatz hinter Nr. 18 gehört. – Sinngemäß gilt das Entsprechende auch bei Nr. 20. 47.

[Zuweisung nach Guthke und dem Göttinger Exemplar der GGA.]

[Jung Nr. 17:]

Auch als: „Ueber Garrick und einige englische Schauspieler“. In: Allgemeine Bibliographie für Schauspieler und Schauspielliebhaber Bd 1, 3. St. Frankfurt & Leipzig 1776, S. 151-178 [= Brief 1 u. 2].

Übersetzt ins Schwedische: Görwells allgemeine Bibliothek. – Bd 1 (1776), S. 79 f.

1777

[Jung Nr. 18:]

1. Auflage: „Avertissement“ [einziges bekanntes Exemplar jetzt in der UB Göttingen; Faksimile (verkleinert) im Photorin 10 (1986), S. 34. – 2. Auflage ? [Bislang kein einziges Exemplar bekannt; Existenz durch Lichtenbergs Brief an Schernhagen 16. 1. 1777 verbürgt; hatte vermutlich – wie aus dem folgenden Druck wahrscheinlich wird – einen Auflagenvermerk im Titel]. – Nachgedruckt: Simon Ratzeberger d. Jg. [d. i. August Mylius und Friedrich Nicolai] (Hrsg.): Vade Mecum für lustige Leute. Bd 10, Berlin: [Nicolai] 1792, S. 50-54; unter dem Titel: „Wer lügen will, muß recht lügen“. S. 51 dann: „Auf Verlangen 3. Auflage“ [Abdruck nach der 2. Auflage, ohne die Vignetten und ohne Lichtenbergs Namen]. – Berlinisches Archiv der Zeit, Juni 1796, S. 543 ff. [dies nur Anzeige!] – Berlinische Monatschrift, September 1796, S. 241 ff.

[Hinter Jung Nr. 18:]

Hierher gehörte das bei Nr. 16 genannte Résumé in den GGA.

[Zusammenfassung eines wegen Unpäßlichkeit Lichtenbergs von Kästner vorgelesenen Sozietätsvortrages über Versuche mit dem Elektrophor]. In: GGA 1777, 72. St. vom 16. 6. 1777, S. 569-572.

[Zuweisung nach Guthke und dem Göttinger Exemplar der GGA.]

Etwas für das Wort Entsprechen. In: Hannoverisches Magazin 73. Stück vom 12. 9. 1777, Sp. 1165-1168. [Gezeichnet: „Göttingen. L.“.]

[Wiedergedruckt mit überzeugender Begründung der Zuweisung von Brigitte Erker im Lichtenberg-Jahrbuch 1989, S. 80-86.]

1778

[Jung Nr. 20 f.:]

Rezension: [A. G. Kästner], in: Allgemeine Deutschen Bibliothek Bd 40 (1780), S. 172-174.

[Jung Nr. 21:]

[Ist nur Separatdruck des vorigen mit Titelblatt und eigener Paginierung.]

[Jung Nr. 22:]

Der Titel ist ungenau; richtig: Ueber Physionomik [!], und am Ende etwas zur Erklärung der Kupferstiche des Almanachs.

[Jung Nr. 23:]

Katalog Rosenberg (1927), S. 73 Nr. 1490 beschreibt ein Exemplar auf Schreibpapier (unbeschnitten) mit 12 Kupferrücken aus dem GTC [1778] von Chodowiecki im Anhang: „Die Kupfer sind auf dem gleichen Papier aufgeklebt, aus dem das Buch besteht, (s. Wasserzeichen)“. R. folgert daraus, daß der Verleger einige Exemplare gesondert mit Kupfern habe herstellen lassen.

Bei den Rezensionen: GGA 1778: lies GGA 1777 [ist eigentlich Rezension der 1. Aufl. im GTC: Jung Nr. 22]; ergänze: Ungen.: Gothaische Gelehrte Zeitung 1778, St. 20. S. 155-158. – Bei der Allgemeinen Deutschen Bibliothek ergänze: Verfasser lt. Parthey, Mitarbeiter 1842: Georg Wilhelm Petersen, lt. M. Sommerfeld, Nicolai 1921, 231 f.: Friedrich Nicolai.

[Hinter Jung Nr. 40:]

An den Leser [Anzeige, unterzeichnet „Der Verleger“.] In: GTC 1778, Anhang [unpaginierte S. 90 f.]. Vgl. dazu auch Bw Nr. 411.

[Jung Nr. 41:]

Auch in: Olla Potrida 1778. 1. Bd, S. 182 ff.,⁸ und in: Westphälische Beyträge zum Nutzen und Vergnügen, 13. Stück (1778).⁹

[Jung Nr. 43:]

Lies: Brief *Reinhold* Forsters.

[Jung Nr. 44:]

Abgedruckt in: Friedrich August Weber: Vom Gewitter und Gewitterableiter. Zürich und Leipzig 1792.¹⁰

[Jung Nr. 45:]

Auch in: Nebenstunden einiger Gelehrter in und außerhalb Göttingens vom 20. 6. 1778, S. 306 ff. – Danach von J. G. Zimmermann ohne Lichtenbergs Wissen noch Einverständnis veröffentlicht unter dem Titel: An den Herausgeber des Deutschen Museums. In: Deutsches Museum, 7. St. vom Juli 1778, S. 88-91.

1779

[Jung Nr. 53:]

Auch in: Bunzlauische Monatsschrift zum Nutzen und Vergnügen 1780, 7. St., S. 201 ff. [auszugsweise.] – Auch in: Allerneueste Mannigfaltigkeiten 4 (1784) [Hefttitel; Bandtitel: 1785] S. 554 ff. (im Rahmen einer Textsammlung zu Blitzableitern, von J. C. Fuchs).

[Jung Nr. 54:]

Von Blumenbach!

[Jung Nr. 55:]

Nr. 3 (Eselsfest) wiedergedruckt bei Karl Friedrich Flögel, Geschichte des Groteske-komischen, ein Beitrag zur Geschichte der Menschheit. Liegnitz und Leipzig: Siegert 1788, S. 167 ff.¹¹

[Jung Nr. 57:]

neuesten] lies: neusten.

[Jung Nr. 63:]

Augustheft

1780

[Vor Jung Nr. 68:]

* Zank mit Hymen. Bey Phrynens Vermählung. In: Göttinger Musen-Almanach auf 1780, S. 152 f.

[Zuschreibung und Wiederabdruck durch Joost im Göttinger Jahrbuch 1978, S. 150 f. Den dort gegebenen Argumenten ließe sich noch (das freilich schwächere) hinzufügen, daß die Sigle: *** dieselbe ist, mit der im Jahr zuvor „Die Hexe, die ich meine“ gezeichnet war.]

Mémoire de M. Lichtenberg [!], de l'Académie de Gottingue, sur de nouvelles Expériences électriques. In: Jean-François Rozier, Observations sur la Physique et l'histoire naturelle et sur les arts. Bd 15, T. I, Jan. 1780, S. 17-24.
[Übersetzung von Jung Nr. 20: De nova methodo I.]

[Jung Nr. 69-82:]

Anzeige des GTC 1780. In: Wochenblatt für's Schöne Geschlecht (Hrsg.: Charlotte Henriette Hezel, Ilmenau) 1779, im Drei und sechzigsten Stück. Auf den 8^{ten} December, (Mittwochs) 1779, S. 490-493.

[„Dieser Taschenkalender ... gibt uns das Vergnügen, dem Publiko abermals eine Erscheinung bekannt zu machen, die seit mehrern Jahren die Lieblingslektüre des feinern Theils der Nation gewesen ist, und welche man auch für dieses Jahr der Meisterhand des Hrn. Prof. Lichtenberg zu verdanken hat.“]

[Zu Jung Nr. 71:]

Nicht von Lichtenberg, sondern von Miller.¹²

[Jung Nr. 80:]

(Der Harz) Nicht von Lichtenberg.¹³

[Zu Jung Nr. 82:]

Vgl. dazu: T. [= Timme, Christian Friedrich]: Beurteilung der Kupferstiche im Göttingischen Taschenkalender, auf das Jahr 1780. In: Meusel's Miscellaneen artistischen Inhalts. Bd 6 (1780), S. 23-32.

Chodowiecki ließ dagegen in Heft 4, S. 26-31, eine „Vertheidigung gegen zween Aufsätze im 3ten Heft dieser Miscellaneen“ einrücken, auf die Timme in Heft 5, S. 53, mit einer „Antwort auf Herrn Chodowieckis Vertheidigung“ reagierte. – Abdruck der Kontroverse auch in: Meyer, Ferdinand: Daniel Chodowiecki der Peintre-Graveur. Im Lichte seiner und unserer Zeit dargestellt. Berlin: Mückenberger 1888, S. 44-53.

[Hinter Jung Nr. 82:]

* Nachricht vom 1. 9. 1779 [Avertissement] [das GMWL betreffend]. [Unterzeichnet zwar „Johann Christian Dieterich“, dürfte sie aber wohl von Lichtenberg stammen.] In: GTC 1780, S. 154-156.

Wurde auch als Einzeldruck verschickt; vgl. Bw 1 Nr. 598 Anm. 1. Wiedergedruckt Lauchert 1893, S. 44. Weitere Abdrucke s. Busch in vorliegendem Jb. S. 295.

[Jung Nr. 84:]

Wohl von J. R. Forster; vgl. Meusel Bd 1, 1783, S. 476 („Litterarische Nachrichten im Göttinger Magazin“).

[Lichtenberg selber im Vorbericht: „Ich habe [...] das dringende Verlangen mit aufgeopfert – etwas von mir in diesem ersten Stück zu lesen“; und im Brief an C. G. Heyne von Anfang 1780 (Bw Nr. 659): „im ersten St. ist ausser der Vorrede keine Sylbe von mir“.]

[Jung Nr. 87:]

Auch gedruckt in: Chronologen 1780. Bd 5, S. 15-18. [Eingeleitet vom Hrsg. Wilhelm Ludwig Wekhrlin mit einer „Abbitte und Ehrenerklärung“, in der er sich unter dem Eindruck von Lichtenbergs Artikel („Heil sey der Gelehrsamkeit und dem Wissenschaftsflüsse des Herrn Professor Lichtenberg zu Göttingen!“) von seinem eigenen Nachruf auf Cook distanziert.] – Auch (in Fortsetzungen) in: Lit-

teratur- und Theater-Zeitung. Nr XVIII v. 29. 4. 1780, S. 275-283; Nr XIX v. 6. 5. 1780, S. 293-303; Nr XX v. 13. 5. 1780, S. 311-318; Nr XXI v. 20. 5. 1780, S. 326-330; Nr XXII v. 27. 5. 1780, S. 337-346. – Auch in: Für Leser und Leserinnen, Mitau 1780, 2. Bd, S. 392 ff. und 3. Bd, S. 434 ff. [ohne Nennung von Lichtenbergs Namen; vgl. Franz Blei, der es daher in seiner Edition der Schriften von J. M. R. Lenz, Bd 4, 1910, S. 331, diesem zuschreibt.]

Vgl. zur Abhandlung selber die Literaturangaben bei Klaus-Georg Popp: Cook der Entdecker S. 207 und S. 209, sowie die dazugehörigen Anmerkungen, S. 258 (15 und 16: Abdrucke oder Rezensionen?), S. 258 (21: Angaben über Übersetzungen ins Schwedische, Französische und Russische).¹⁴

[Jung Nr. 88:]

Herrn Kirchhofs Zurüstungen die Wirkung der Gewitterwolken darzustellen. Göttingisches Magazin zweytes Stück 1780.

[In einem kleinen Privatdruck, zusammen mit einer Schrift von Reimarus aus dem Deutschen Museum, S. 5-8. Offenbar nicht autorisierter Abdruck (zusammen mit einem ähnlichen Text von Reimarus aus dem Deutschen Museum); insgesamt 8 S.; einziges bekanntes Exemplar in der Hamburger Bibliothek.]

[Jung Nr. 94:]

Wiedergedruckt in: Johann Christoph König, Praktisches Handbuch des deutschen Styles. Bd 1, Nürnberg und Altdorf: Monath- und Kußlerische Buchhandlung 1792, S. 237-254 (als 27. und letztes der „Beyspiele des Brief-Styles“).¹⁵

[Jung Nr. 95:]

Wiedergedruckt in: Gazette de Santé: Oder gemeinnütziges medicinisches Magazin. 2. Jg 5./6. St. Zürich: J. C. Füeßly 1783, S. 684-689.

[Hinter Jung Nr. 95:]

[Referat s. Berichts vor der Göttinger Sozietät (in der 3. Pers.) über Boltons Erfindung (vgl. Jung Nr. 92) und über Bauschreiber Pauls Erdwinde.] In: GGA 1780, 83. St. vom 8. 7., S. 673 f.

[Zuweisung nach Guthke und dem Göttinger Exemplar der GGA.]

[Jung Nr. 97:]

Auch in: Frankfurtische Wochenschrift. 1780, Nr. 87, S. 737 f., Nr. 88, S. 745 f. [Das dürfte der zweite Ort sein, von dem Lichtenberg in „Noch ein Wort über Herrn Ziehens Weissagungen“ spricht.] – Auch in: Bündnerisches Leseblatt 6. St. 1786 S. 41-48. 7. St. (1786), S. 49-50. 8. St. (1786), S. 57-62.¹⁶

[Jung Nr. 98:]

Gehört gemäß der Chronologie richtiger vor Nr. 68 (doch diesen Fehler teilt Nr. 97 mit *allen* von Jung nachgewiesenen Rezensionen); der Titel der referierten Abhandlung ist allerdings wichtig: Die erste Fassung von J. Hemmers Wetterleiter-Abhandlung.

[Jung Nr. 108]

Vgl. dazu Christian Friedrich Timme: Beurtheilung der Kupferstiche im Göttinger Taschenkalender vom Jahr 1781. In: Meusel's Miscellaneen artistischen Inhalts. Bd 7 (1781), S. 15-48. – Abgedruckt auch in: Meyer, Ferdinand: Daniel Chodowiecki der Peintre-Graveur. Im Lichte seiner und unserer Zeit dargestellt. Berlin: Mückenberger 1888, S. 58-83.

[Jung Nr. 112:]
Ehrnusten] lies: Ehrnuesten.

1782

[Jung Nr. 133:]
Referiert im Gothaischen Magazin Bd 2, 1. St. S. 221 ff. – Erwähnungen in: Achard (Über große Hitze), in: F. Rozier, Observations et mémoires sur la physique (= Journal de Physique) Bd 20 (1782), Nov. Art. 12; Bericht hierüber in: Strasburgische gelehrte Nachrichten 21. St. vom 12. 3. 1783, S. 244. – F. L. Ehrmann, in: Strasburgische gelehrte Nachrichten 30. St. vom 12. 4. 1783, S. 57.

[Jung Nr. 138:]
[Frühzeitig in Anthologien; so auch in F. Matthissons Lyrischer Anthologie 1803 ff., Bd 8 (s. VS 5, 1844, 134).]

[Jung Nr. 139:]
Joost hatte im Lichtenberg-Jahrbuch 1790, S. 241 anlässlich der Rezension des „Taschen-Goedeke“, der diesen Titel (mit einem hässlichen Druckfehler: curinuschen) führt, die Existenz dieses Abdrucks bezweifelt und lediglich ein Separatum vermutet, was bei der damaligen Druckerpraxis sogar mit eigener Seitenzählung und Titelblatt möglich gewesen wäre; lediglich der Satz wäre dann unverändert verwendet. Die Umfangsangabe von Jung (16 S.) wäre dann aber nicht gut möglich. Wir haben bislang kein Original davon zu Gesicht bekommen, wohl aber eine weitere bibliographische Angabe (mit anderer Kollation) in W. v. Maltzahn's „Bücherschatz“ 1875, S. 430, Nr. 800; dieses Exemplar, das die Berliner Königliche Bibliothek erwarb, ist heute in beiden Berliner Staatsbibliotheken verschollen:] Göttingen, bei J. C. Dieterich, 1783. 8° 23 S. – Wenn Dieterichs Angabe im Brief an Ludwig Christian Lichtenberg zutrifft, so wäre die separate Ausgabe sogar der Erstdruck, doch behalten wir die Entscheidung einem Textvergleich vor.

[Jung Nr. 140:]
Übersetzt ins Niederländische in: Algemeen Magazyn van Wetenschap, Konst en Smaak. Amsterdam Bd 1 (1785), S. 57-84. – Hinter Jung Nr. 193.

[Jung Nr. 145/146:]
Diese Nummern sind (als von Soemmerring verfaßt) zu streichen.

[Jung Nr. 164:]
Ergänze: Bericht über Blitzableitung und Hahhrauch.

1783

[Jung Nr. 149/150:]
Fragmente] lies: Fragment.

[Jung Nr. 152:]
Auch in: Allerneueste Mannigfaltigkeiten. 4 (1785), S. 363 f. [Erschienen 1784.]

[Jung Nr. 154:]
Nicht von Lichtenberg: Der Artikel geht zurück auf den Beitrag „Zur Staats-Rechenkunst“ in Schlözers „Briefwechsel meist historischen und politischen Inhalts“ 1777, Theil II, Heft XII, Nr. 58, S. 378-381, wo auch die schwedische Quelle ange-

geben ist. Das erklärt zugleich, wieso er zuvor im Lauenburger Taschenkalender erscheinen konnte: 1779, S. 84-85 (unter dem Titel: Wahrscheinliche Hoffnung alter Jungfern).

[Jung Nr. 155:]

Auch in: Allerneueste Mannigfaltigkeiten 1te Woche 1783/84 S. [2]; auch in : Olla Potrida 1783, 3. St., S. 45 ff. und 1784, 3. St., S. 15 ff.

[Jung Nr. 156:]

Verfasser ist vielleicht Forster.

[Jung Nr. 160:]

[Der Schluß gedruckt (ohne Lichtenbergs Namen) als:] Fragment aus dem Briefe einer Kammerjungfer. In: Vade Mecum für lustige Leute. Th. 10, Berlin: [Nicolai] 1792, S. 7.

1784

[Jung Nr. 165:]

Dieser schon durch die Angabe des Verlagsorts kenntliche (und damit für die Textkritik unerhebliche, für die Rezeptionsgeschichte umso wichtigere) unrechtmäßige Nachdruck von Jung Nr. 97 hat in einem Exemplar in Achenbachs Besitz als Erscheinungsjahr 1783; Joost erinnert sich, eins mit 1786 gesehen zu haben. Das deutet darauf, daß die Schrift entweder mindestens dreimal aufgelegt oder ihr (eher noch) zur Aktualisierung jedes Jahr ein neues Titelblatt vorgeheftet wurde.

[Jung Nr. 166:]

Zum ‚Erleben‘ vgl. jetzt (und mit Ausnahme einer Übersetzung, die wir auch nur aus Bibliographien kennen, wohl abschließend) Gerta Beaucamp im Lichtenberg-Jahrbuch 1991, S. 220-228; ihre Ergebnisse sind in vorliegender Bibliographie nicht bis in alle Feinheiten wiederholt, sondern nur die Jung fehlenden Titel angezogen. Eine künftige Gesamtbibliographie müßte sie aber mit Gewinn ausbeuten. Die Rezension in der Allgemeinen deutschen Bibliothek ist von G. S. Klügel.

[Jung Nr. 174:]

Nicht zusammen mit Bürger: Das Gedicht gehört ganz Lichtenberg.

[Hinter Jung Nr. 174:]

* Bey dem erfreulichen Geburtsfest zweyer ihm sehr lieben Personen [...] Im Junius 1783. In: Göttinger Musen Almanach auf 1784, S. 134-136.

[Möglicherweise in Zusammenarbeit mit G. A. Bürger; vgl. Photorin 5 (1982), S. 61 f.; dort auch wiedergedruckt.]

[Lichtenbergs eigene Ankündigung seiner Gesammelten Schriften, die dann aber nicht erschienen]. In: Teutscher Merkur 1784, September Anzeiger des T. M., S. CXLIV. Datiert: 20. 8. 1784. – Auch in: Litteratur und Theaterzeitung 1784, 3, S. 191 f. [Wiedergedruckt Photorin 3, S. 46.] – Kurzfassung in: Journal von und für Deutschland, hrsg. von G. v. Goeckingk Bd 2 (1784), 10. St., S. 248, und vermutlich in weiteren Blättern. – Außerdem gab es einen Einzeldruck, den Lichtenberg an seine Freunde als Subskriptionsaufforderung schickte.¹⁸

[Jung Nr. 181:]

Auch gedruckt: Vade Mecum für lustige Leute. Th. 10, Berlin: [Nicolai] 1792, S. 45 f.

[Jung Nr. 183:]

Auch gedruckt als „von Bürger“ in: Allerneueste Mannigfaltigkeiten 4. Jg. 1784 25. Woche (2. Quartal) S. 381-396 [Titelblatt des Bandes: 1785!.]

[Jung Nr. 192/193:]

Wie schon Nr. 145/146, zu streichen: Die Rezensionen sind von Kästner (vgl. O. Fambach, Die Mitarbeiter der GGA. Tübingen 1976 masch.).

[Hinter Jung Nr. 193:]

Works of the English poets with prefaces. [Hrsg. von Lichtenberg]. Bd 1/2: John Milton. Göttingen: Dieterich 1789. [Mehr nicht erschienen.]

Correspondance entre M. de Michaelis, Professeur en langues orientales à Gottingue, et M. Lichtenberg, Professeur en Physique, sur un trait de l'histoire ancienne, au sujet des conducteurs: Traduit de l'Allemand du Magasin des Sciences de Gottingue, année 1783, cinquième cahier; par M. Eisen, Ministre Luthérien à Niederbronn en basse Alsace.¹⁹ In: Jean-François Rozier, Observations sur la Physique et l'histoire naturelle et sur les arts. Bd 24, T. I, Apr. 1784, S. 321-302; L.s Antwort S. 302 f.

– Réponse de M. Lichtenberg; ebd. S. 322 f.

– Seconde Lettre de M. Michaelis a M. le Professeur Lichtenberger[!]; traduite par M. Eysen, Ministre du Saint-Evangile à Niederbronn. In: Jean-François Rozier, Observations sur la Physique [...]. Bd 25, T. II, Okt. 1784, S. 297-302.

– Réponse de M. Lichtenberg; ebd. S. 302 f.

– Suite de la correspondance de M. Lichtenberger[!]; traduite par M. Eysen, Ministre du Saint-Evangile à Niederbronn. Addition a la seconde lettre de M. Michaelis, Gottingue, le 21 Juin 1783. In: Jean-François Rozier, Observations sur la Physique [...]. Bd 26, T. I, Feb. 1785, S. 101-103.

– Troisieme Lettre [...] ebd. S. 103-105.

– Réponse de M. Lichtenberger. ebd. S. 105-107.

[Übersetzung von Jung Nr. 140: Lichtenbergs Briefen an Michaelis aus dem GMWL.]

1785

Übersetzung von Jung Nr. 166 ins Niederländische: Amsterdam 1785.²⁰

Vom GTC 1785 gab es eine 2., leicht korrigierte und in der Hogarth-Erklärung erweiterte Auflage; vgl. Lichtenberg an Ebert 21. 2. 1785; Lichtenberg an Soemmering 7. 1. 1785.

[Jung Nr. 198:]

Lies im Titel: „Von Bohon-Upas“] „Vom Bohon-Upas“.

[schnelle Reaktion: Das Journal von und für Deutschland bestritt daraufhin die Existenz des Bohon upas: „Ueber den angeblichen Giftbaum“ 2 (1785), 9. St., S. 251. – Vgl. auch Lichtenbergs Ergänzung „aus einem Schreiben [...] Thunbergs an [...] Murray“ im GTC 1788, S. 185-187.]

[Brief]. In: Bode, Johann Elert: Ueber den im vorigen 1781sten Jahr entdeckten neuen Planeten. In: Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1785. Hrsg. von J. E. Bode. Berlin 1782, S. 182-191.

[Darin Bw Nr. 929. 851.]

[Brief]. In: Kosegarten, David August Johann Friedrich: De Camphora et partibus quae eam constituunt. Göttingen: Barmeier 1785: Chem. Diss. [in der Med. Fakultät] vom 16. 6., S. 38-43.
[= Bw Nr. 1361.]

[Briefe]. In: [Bm:] Kurze doch hinlängliche Widerlegung der Ziehenschen Weissagungen von der im laufenden Jahre sich ereignen sollenden Revolution der Erde. o. O. 1786 [recte: 1785], S. 8 f. u. 7 f.
[= Bw Nr. 1324a (gehört aber möglicherweise hinter Bw Nr. 1414); = Bw Nr. 1332a (gehört entsprechend möglicherweise hinter Bw Nr. 1417). Von dieser Schrift gab es mindestens einen unwesentlich veränderten Nachdruck.]

1786

[Jung Nr. 213:]
197] lies: 196.

[Hinter Jung Nr. 213:]

Nachschrift des Herausgebers. In: GTC 1786, S. 197. [Entschuldigung, warum einige Artikel wegbleiben mußten, und vor allem Auseinandersetzung mit „einer Recension dieses Calenders vom vorigen Jahr in einer übrigens beliebten Monatsschrift“ (welcher?). Darüber auch Kästner in den GGA 1786, 1995 f. vom 15. 12.]

(IV) Om Luft=Arterne. In: Den Physikalske Aar-Bog. Første Aargang 1783. Kopenhagen: Chr. Frid. Holm 1786, S. 133-169.
[Übersetzung von Jung Nr. 155 (aus dem GTC 1783).]

(V) Planeten Uranus. In: Den Physikalske Aar-Bog. Første Aargang 1783. Kopenhagen: Chr. Frid. Holm 1786, S. 58-62.
[Übersetzung von Jung Nr. 186? (aus dem GTC 1784).]

(VIII.) En nye Opfindelse, at aftrykke skrevne Breve. Af Hr. Bolton. In: Den Physikalske Aar-Bog. [Hrsg. von Chr. E. Wilberg Schulz¹⁷]. Første Aargang 1783. Kopenhagen: Chr. Frid. Holm 1786, S. 182-183.
[Übersetzung von Jung Nr. 92 (aus dem GMWL 1782).]

* Der Reimer Knauf [Epigramm, unterzeichnet mit der Sigle „L.“]. In: Göttinger Musen Almanach auf 1786 [erschieden Herbst 1785], S. 46.
[Vermutungsweise zugewiesen nach Bürgers Brief an Dieterich 4. 9. 1785.]

1787

[Jung Nr. 218:]
Übersetzung: s. bei 1790.

[Jung Nr. 219:]
Betrachtung] lies: Betrachtungen.

[Jung Nr. 221:]
Vielleicht von Blumenbach.

[Jung Nr. 223:]
[Mautner (S. 203 Anm.) vermutet Blumenbach als Verfasser; das ist kaum wahrscheinlich, doch erscheint Lichtenbergs Verfasserschaft ebensowenig gesichert.]

[Jung Nr. 224:]

Verfasserschaft Lichtenbergs zweifelhaft. Von Grellmann?

Rezension des ganzen GTC in der Allgemeinen Literatur-Zeitung 1787, Bd 1, Sp. 477-479 (wiedergedruckt im Lichtenberg-Jahrbuch 1991, S. 147-149).

1788

[Vor Jung Nr. 230:]

Fyzyka Jana Polikarpa Erxlebena. Przez G. Lichtenberga. Nowemi wynalazkami i nayswiezszeimi odkryciami pomnozona dla pozytku powszechnego wydana. W Krakowie Roku 1788. W Drukarni Szkoły Główny Koronney. 40, 300, 24 S., 3 Kupfertafeln.

Standorte: UB Krakau, SB Prag, UB Warschau.

[Übersetzung von Jung Nr. 166 ins Polnische durch Andrzej Trzcinski.]

[Jung Nr. 239:]

Siehe Nr. 3263

1789

Nacalnyja osnovanija estestvennoj nauki. Jog. Christ. Polik. Erkslebena. S popolenijami G. K. Lichtenberga. Perevedena s cetvertago izdanija, dlja upotreblenija pri Gornom Ucilisc. – V Sankpeterburg: Pecatano v Tipografii Gornago Ucilisca 1789 goda. Cast Pereaia [1. Teil] 2 S., IV, VII, XX S., 416 S., 10 Kupfertafeln. – Cast Vtoroja [2. Teil] 2 S., 480 S., 5 Kupfertafeln.

[Übersetzung von Jung Nr. 218 ins Russische durch Sergej Podschivalov, der nur kryptogramm mit S. P. zeichnet.]

[Jung Nr. 254:]

Vgl. auch GTC 1790, S. 107 f.

1790

J. C. P. Erxlebens Begyndelsesgrunde til Naturlæren. Med VIII Kobber. Oversat af [Oluf] C.[hristian] Olufsen, Landmaaler. – Kiobenhavn: Gyldendal 1790. 7, 634 S., 8 Kupfertafeln.

[Übersetzung von Jung Nr. 218 mit Zusätzen des Übersetzers und ohne Nennung Lichtenbergs.]

1791

[Jung Nr. 271:]

Rezension: [Johann August Donndorf], in: Allgemeine Deutsche Bibliothek Bd. 110 (1792), S. 155 f.

[Jung Nr. 273:]

Auch als: [Anonym:] Vorschriften zur Erhaltung der Augen. Altona: Pin(c)kvoß o. J. 16 S.

[Jung Nr. 274:]

Aus LeVaillant.

[Jung Nr. 275:]

Größtenteils von A. F. Wolf.

1792

[Brief]. In: [Gren, Friedrich Albrecht Karl:] Journal der Physik. Bd 6, Leipzig 1792. S. 414 f.
[= Bw Nr. 2181a (Bw V)].

1793

Erxleben, Johann Christian Polykarp: Anfangsgründe der Naturlehre. –
– Wien: Trattner 1793. LXIV, 755 S., 14 Bl. Register, 9 Kupfertafeln.
[Unrechtmäßiger Nachdruck von Jung Nr. 271.]

[Jung Nr. 298:]

Gleich nach Erscheinen des GTC nachgedruckt in den Hamburgischen Adreß-Comtoir-Nachrichten vom 8. 11. 1792 – ohne Verfasserangabe, nachdem der mutmaßliche Einsender, R. Woltman, bereits am 29. 10. 1792 ebd. über den Aufsatz berichtet hatte.

[Brief]. In: Nöhden, Georg Heinrich: Erklärende Anmerkungen zu Virgils Aeneis [...] zum Gebrauche auf Schulen, in: J. J. C. Campe, Encyclopädie der lateinischen Classiker. 1. Abt., 5. Bd, Braunschweig: Schulbuchhandlung 1793, S. 129 ff. (zu 2, S. 671).
[= Bw Nr. 2276.]

Gavnlig og underholdende Leasning i Naturvidenskaben. Samlet [und wohl auch übersetzt] af Odin Wolf. Kopenhagen: Poulsen 1793, S. 314 ff.
Vgl. Jung Nr. 283. 310. 327. 345.
[Übersetzung von Jung Nr. 273.]

1794

An den Herausgeber des Reichs=Anzeigers (unter der Rubrik: Auflösung eines Räthsels). In: [Becker, Rudolf Zacharias (Hrsg.):] Der Reichs=Anzeiger. Gotha 1794. Nr. 31 vom 6. 2., Bd 1, Sp. 280.
[= Bw Nr. 2340.]

[Brief]. In: [Gren, Friedrich Albrecht Karl:] Journal der Physik. Bd 8, Leipzig 1794. S. 280-284.
[Darin auszugsweise S. 282 f.: Bw Nr. 2354.]

[Jung Nr. 308:]

Johann Peter Lyser: erg.: [d. i. Ludwig Peter August Burmeister].²¹

Die Lieferungen der ersten Ausgabe erschienen

- 1: Mai? 1794
- 2: April 1795
- 3: April 1796
- 4: Januar? 1798
- 5: März 1799.

Die Problematik der bibliographischen Lage, die viel schwieriger ist, als Jung Nr. 308 f. erkennen ließen, hat erst Gumbert (im Euphorion 1974, S. 327-329) aufgezeigt und zu klären versucht, dann vor allem Achenbach in der Festschrift für Gumbert (Photorin 7/8 (1984), S. 5 ff.) insgesamt gelöst; winzige Ergänzung bietet Joost noch im Katalog Hogarth und die Nachwelt 1988, S. 75 f. Demnach gibt es unter immer buchstäblich nahezu glei-

chem Titel bis zu sechs verschiedene Abdrucke bis circa 1835/1840 (diese letzte Auflage ist Jungs Nr. 309), die zudem oft in gemischten Exemplaren zusammengestellt und eingebunden sind. Wir notieren hier (ohne die bei Achenbach nachzulesenden Unterscheidungsmerkmale) lediglich die Kollationen der römisch und arabisch paginierten Seiten (also auch der Vorworte in Lieferung 1-6. 14. und unpaginiert 9), weisen zugleich darauf hin, daß bei der endgültigen Bibliographie auch Motti-, Vacat- und Errataverzeichnisseiten, die hier wie bei Jung nicht spezifisch angeführt sind, eigens differenziert werden müssen:

	A	B	C	D	E
1. Lfg.:	XXVIII, 270	XXVIII, 236	XXVIII, 236	XIV, 129	XIV, 89
2. Lfg.:	XIV, 376	XVI, 352	XVI, 328	X, 194	VIII, 136
3. Lfg.:	VI, 368	VI, 368	VI, 338	IV, 200	IV, 144
4. Lfg.:	V, 312	V, 312	V, 312	IV, 171	IV, 124
5. Lfg.:	IV, 235	IV, 235	IV, 220	IV, 132	IV, 96
6. Lfg.:	XII, 168	XII, 168	XII, 138	VIII, 88	VI, 65
7. Lfg.:	XII, 151	IV, 151	IV, 124	-, 84	-, 60
8. Lfg.:	-, 196	-, 196	-, 160	-, 104	-, 76
9. Lfg.:	-, 172	-, 172	-, 76	IV, 86	-, 64
10. Lfg.:	-, 116	-, 116	-, 98	-, 66	-, 52
11. Lfg.:	-, 158	-, 158	-, 124	-, 81	IV, 60
12. Lfg.:	IV, 204	IV, 204	IV, 204	IV, 97	IV, 76
13. Lfg.:	XII, 117			XII, 117	XII, 117
14. Lfg.:	XVII, 132			XVI, 132	XVI, 132

[Zu den apokryphen Texten in diesem Werk vgl. unten bei ‚fälschlich Zugeschriebenes‘ hinter Jung Nr. 2263.]

* Anzeige des Verlegers Johann Christian Dieterich [vermutlich doch von Lichtenberg!], in: Deutsche Monatsschrift (Berlin: Vieweg) April 1794. – Ders.: Erklärung an einen Theil des Publicums, den Lichtenbergischen Hogarth betreffend. In: Minerva 1796, am Ende des Juliheftes.²²

Weitere Rezensionen: [Von Archenholtz?:] Minerva 1794, 3, S. 180. – Minerva 1795, 2, S. 568.²³ – Minerva 1796, 2, S. 556. – Gentleman's Magazine 1795, S. 59 (Januar) u. S. 682²⁴. – 1.-3. Lieferung: [Johann Joachim Eschenburg], in: Neue Allgemeine deutsche Bibliothek Anhang zum 1.-28. Bd, 1. Abtlg. (1797), S. 193-200. – 5.-6. Lieferung: [Johann Joachim Eschenburg], in: Neue Allgemeine deutsche Bibliothek 60, 2. Abtlg. (1801), S. 359-363.

Laut Jördens (S. 363. 502) finden sich weitere Rezensionen in: Oberdeutsche allgemeine Literatur Zeitung (1795), St. 19. S. 197-301 und St. 137, S. 494 f. – Gothaische Gelehrte Zeitung (1794), St. 67, S. 604-606. – Nürnbg. gelehrte Zeitung 1794, S. 393 und 1795, S. 337-341. 1800, S. 221-223. – Leipziger gelehrte Zeitung 1794, Bd 3, S. 459-461. – Tübing. gelehrte Zeitung 1795, S. 462-464; – Erlanger gelehrte Zeitung 1799, Bd 1, S. 921-923. 1800, Bd 1, S. 913 f.

[Jung Nr. 309:]

Gehört als Nachdruck um 1835/1840 nicht hierher, sondern hinter Nr. 2140; vgl. die Bemerkungen zur vorigen Nr. – Jungs eigene Anmerkung führt völlig in die Irre.

[Jung Nr. 310:]

3. Auflage ebd. 1797 = Nr 345

5. Auflage ebd. 1819

[Jung Nr. 311:]

Rezension: [Johann August Donndorf], in: Neue Allgemeine deutsche Bibliothek 23 (1796), 2, S. 512 f.

[Jung Nr. 315 f.:]

Lichtenberg gibt seine Quelle selbst an: L. F. F. Crell, in: Chemische Annalen 1792, nach Fourcroy in den Annales de Chemie.

1795

* Die Classiker an Lalius. In: Göttinger Musen-Almanach auf 1795, S. 152 f.
[Von Joost vermutlich zugeschrieben, C. C. Redlich folgend; wiedergedruckt im Göttinger Jahrbuch 1978, S. 151.]

[Jung Nr. 327:]

Selbstanzeige in den GGA 1794, 67. St. vom 26. 4., S. 679.

[Jung Nr. 331:]

Blitzableiter] lies: Blitzableitung – Auf Verlangen.] lies: (Auf Verlangen).

[Jung Nr. 334:]

Nr. 5 ist nicht von Lichtenberg.

[Jung Nr. 335a:]

Bis auf die Einleitung stammt der Text von Schubert.

[Hinter Jung Nr. 337:]

[Berichtigung, dat. Januar 1796]. In: Rudolph Zacharias Becker: Der Reichs=Anzeiger Nr. 36 vom 12. 2. 1796, Sp. 369-372.

1796

Erleben, Johann Christian Polykarp: Anfangsgründe der Naturlehre. 2 Bde. Frankfurt und Leipzig 1796. Bd 1: 15, 442, XVIII S. – Bd 2: 3 S., 443-755 S., 9 Kupfertafeln.
[Unrechtmäßiger Nachdruck von Jung Nr. 271 mit e. neuen statt d. originalen Vorreden.]

[Hinter Jung Nr. 338:]

[Briefe.] An den Herausgeber des Reichs=Anzeigers (unter den Rubriken: 1) Berichtigungen; 2) Berichtigungen und Streitigkeiten (Gezeichnet: Göttingen im November. Bezieht sich auf Empfehlung eines Holzanstrichs in aaO. Nr. 245, 21. 10. 1796, Sp. 2223-2224). In: [Becker, Rudolph Zacharias (Hrsg.):] Der Reichs=Anzeiger. Gotha 1796. Nr. 36 vom 12. 2., Bd 1, Sp. 369-372, und Nr. 290 vom 14. 12., Bd 2, Sp. 2729-2731.
[= Bw Nr. 2606. 2703.]

[Jung Nr. 341:]

Nr. 10 (Artikel ‚Einhorn‘ GTC 1796, S. 182-187) ist laut dem Brief F. A. A. Meyers an Lichtenberg vom 18. 7. 1795 von jenem verfaßt.

1797

[Jung Nr. 346:]

Die Initialen sind aufzulösen: Maurice Maria Lamy. – Im Vorwort des Übersetzers (S. XIII-XVI) teilt der einen Brief Lichtenbergs an ihn mit vom 13. 7. 1796 [= Bw Nr. 2655.]

Rezension: [Gebhardt Ulrich Brastberger:], in: Neue Allgemeine deutsche Bibliothek, Bd 37 (1798), S. 362-369. – Allgemeine Literatur-Zeitung 1797, Bd 2, Nr. 205, S. 820-824.

[Zu Jung 353:]

Rezension [?]: „Interpretationsschnitzer des Hofraths Lichtenberg in Göttingen“ in: Allgemeiner Litterarischer Anzeiger Nr. CXXXVI vom 14. 11. 1797, Sp. 1399.²⁵

[Briefe]. In: Zach, Franz Xaver von: [Kommentierte Zusammenstellung der Briefe von de Lalande an v. Zach; Lichtenbergs Brief in Anm. 31, die von S. 209-214 läuft]. In: Bode, Johann Elert: Berliner Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1796. 3. Supplementband. Berlin 1797, S. 168-222.

[Darin S. 214: Bw Nr. 2375.]

1798

[Jung Nr. 358:]

[Eine Fortsetzung, nicht von Lichtenberg, sondern wohl von Marcus Herz: Fragmente aus einer Abendunterhaltung in der Feßlerschen Mittwochsgesellschaft, in: Neuer Teutscher Merkur. Nov. (1798), S. 215-222. Vgl. Lichtenberg-Jahrbuch 1993, S. 29-32.]

Aus einem Schreiben vom Hofrath Lichtenberg. In: Zach, Franz Xaver von: Allgemeine Geographische Ephemeriden Bd 2, Weimar 1798, S. 260-263.

[= Bw Nr. 2885.]

GTC 1799: Rezension: K. A. Böttiger in: Journal des Luxus und der Moden 13 (1798), S. 669-670.

1 Jung wurde u. a. rezensiert von: Hans Ludwig Gumbert, in: *Börsenblatt* 1973, 42, A 207 (Nov./Dez., Forum). – Ders.: *Eine Lichtenberg-Bibliographie. Besprechung nebst einigen Betrachtungen zur Theorie der Bibliographie*. In: *Euphorion* 68 (1974), S. 318-330 [hierauf war auch für uns am meisten zu lernen]. – Carl Haase, in: *Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte* 44 (1972), S. 425-426. 58 (1986). Pierre Baudrier, in: *Bulletin des bibliothèques de France* 18 (1973), N. 11, S. 857-858. – Dieter B. Herrmann, in: *Zeitschrift für Geschichte der Naturwissenschaften, Technik und Medizin* (1974), H. 2, S. 115-116. – Albert Schneider: *Lichtenbergiana*. In: *Études Germaniques* 30 (1975), S. 50-54. – Otto Weber: *Mondkrater und Figuren*. In: *Darmstädter Echo* vom 2. 10. 1972, S. 27.

2 Nur um sie irgendwo zu verbuchen, nennen wir hier lediglich Verfasser, Kurztitel und Erscheinungsjahre der uns bisher bekannten: C. Girtanner: *Dissertatio inauguralis medica* 1782. – G. S. Klügel: *Anfangsgründe der Naturlehre* 1792 – S. Ansel: *Thanatologia* 1795. – C. W. Hufeland: *Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern*“ 1797 (nur in der ersten Auflage). – G. A. Kohlreif: *Abhandlung von der Beschaffenheit u. d. Einfluß der Luft auf Leben und Gesundheit* 1794. – F. W. A. Murhard: *Übersetzung von Lagrange, Analytische Mechanik* 1797. – Yelins Lehrbuch, das (lt. L.s Tagebuch) eine Widmung enthielt, war uns bislang nicht zugänglich. – Ph. v. Rohde: *Ueber Newton's drittes Grundgesetz* 1799. – J. F. Benzenberg: *Ueber die Bestimmung geographischer Länge durch Sternschnuppen* 1802.

3 Als „Gumbert-Auktion (1985)“ zitieren wir im folgenden: [Gumbert, Hans Ludwig]: *Georg Christoph Lichtenberg. Bücher und Zeitschriften aus der Sammlung H. L. G.* In: *Katalog F. Zisska und R. Kistner Auktion 5/I am 20. 3. 1985*. München 1985, S. 173-182, Nr 2548-2637. [Auch in ca. 500 Exemplaren als Sonderabdruck ohne Paginie-

- nung mit Faksimile von Gumberts Sammlungs-Exlibris vertrieben.]. – Wichtig ist ferner „Katalog Rosenberg 1927“, der unten [Hinter Jung Nr. 3015] bibliographiert ist.
- 4 Gumberts Annahme, der Band sei erst 1767 erschienen (Katalog s. Auktion 1985, Nr. 2558), ist aber wohl ein Irrtum.
 - 5 Martin Breslauer (*Versteigerungskatalog Grisebach* 1930 Nr. 375) nahm allerdings die ohne Kupfer für die ältere (kannte er die andere überhaupt?); Otto Deneke im Brief an Martin Domke 7. 10. 1933 war unserer Ansicht (ohne Angaben von Gründen).
 - 6 Der Band der Abhandlungen erschien erst 1777 mit Titel 1776, was (genau wie bei vorliegendem *Lichtenberg-Jahrbuch*) zu mancherlei Mißverständnissen in der Literatur und Bibliographie führt.
 - 7 Vgl. Ersch *Repertorium* 1796, 57; ferner (danach?) Jördens, *Lexikon dt. Dichter und Prosaisten. Suppl.* 1811, 501.
 - 8 Joost im *Photorin* 4 (1981), 72.
 - 9 nach: Wolfgang Hollmann: *Justus Möser's Zeitungsidee und ihre Verwirklichung* München 1937, S. 132; gibt keine Seitenzahl an.
 - 10 Gemäß der Vorrede der *Vermischten Schriften* 8, 1804, S. VII, „fast ganz“.
 - 11 Siehe *Photorin* 3 (1980), 64. In der Bearbeitung des Werks von Friedrich W. Ebeling Leipzig 1862, die 1982 von Harenberg in Dortmund photomechanisch reproduziert wurde, S. 228-230.
 - 12 Vgl. Kästner in den GGA 7. St. vom 15. 1. 1780, S. 51-53.
 - 13 Man beachte die Personalstruktur! Otto Deneke weist ihn Blumenbach zu (*Göttinger Künstler* 1, 1934, 57) und bemerkt dabei, daß dies an einer andern Stelle auch ausdrücklich gesagt werde. Inzwischen verriet uns Stefan Nolting auch, wo: Kästner, der es wissen konnte, berichtet es in seiner Rezension des Kalenders in den GGA 1780, 7. St. vom 15. 1., S. 51-53.
 - 14 Das Zimmermannsche Buch von 1781 hat Hans Bender 1978 (Tübingen: Erdmann) neu hrsg., danach wiedergedruckt als Insel-Taschenbuch 555 (1981).
 - 15 Rezension von [Karl Reinhard] in den GGA 1796, 1302.
 - 16 Ein weiterer Abdruck in den Königsberger *Adreß-Nachrichten*, den Johann Georg Hamann plante, bisher nicht nachgewiesen (vgl. dess. Briefwechsel 4, 1959, 233).
 - 17 Bei Jördens lediglich im Genetiv: Schulzen.
 - 18 Daß Grisebach, der ihn erwähnt (zuerst 1871; in der Auflage 1876: S. 56), selber einen gesehen oder gar besessen hätte, ist dagegen nicht eben wahrscheinlich: Er wird die Existenz des Prospekts aus den Briefen Lichtenbergs aus dem Winter 1784/1785, in denen mehrmals davon die Rede ist, gefolgert haben.
 - 19 Der Übersetzer heißt richtig Georges-Jacques Eissen (1740-1825) und war seit 1774 prot. Pfarrer in Niederbronn/Unterelsaß (das M. steht entweder für maître oder für Magister).
 - 20 Lt. Ersch, *Repertorium* 1794, 185.
 - 21 Über ihn und seine Hogarth-Erklärung vgl. Friedrich Hirth, *J. P. Lyser* 1911; sie wurde bereits 1832 (erschienen ist sie mit Jahresangabe 1833) von K. A. Böttiger im *Artistischen Notizenblatte* Nr. 22 wohlwollend besprochen. Böttigers Briefe an Lyser bei Hirth aaO. 140 f.
 - 22 Wenn, wie wir sicher annehmen, diese Texte nicht von Dieterich stammen, sondern von Lichtenberg selbst, müßten sie eigentlich in die Chronologie der Werke eingefügt werden.
 - 23 Vgl. auch *Photorin* 7-8 (1984), 29.
 - 24 Vgl. Br 3, 1904, 318.
 - 25 Vgl. *Photorin* 2 (1980), 45.